



DRESDNER
MUSIKFESTSPIELE

W RICHARD
WAGNER
AKADEMIE

Band 3:

**Ursula Hirschfeld, Kai Hinrich Müller,
Theodora Oancea, Thomas Seedorf,
Friederike Wißmann**

Begleitende Texte zur Produktion von
»Die Walküre«, 2024

Theodora Oancea:
Die »Einheit in der Dreiheit«:
Prag - Wagner -
Angelo Neumann

Veröffentlichungen der Richard-Wagner-Akademie
der Dresdner Musikfestspiele, 3.3 (2024)

Verfügbar unter der Lizenz:

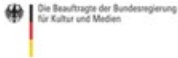
CC BY-NC-ND 4.0

(Namensnennung-Nicht kommerziell-Keine Bearbeitungen 4.0 International)

Veröffentlichungsjahr: 2024

Der vorliegende Beitrag erschien erstmals im Programmheft zur Aufführung von Richard Wagners »Die Walküre« am 9. März 2024 in Prag.

Mit freundlicher Unterstützung von



DIE »EINHEIT IN DER DREIHEIT«¹:

PRAG – WAGNER – ANGELO NEUMANN

1862 sah Angelo Neumann, damals noch als Bariton in Wien tätig, zum ersten Mal Richard Wagner in Person: durch die Straßen spazierend, »zumeist mit sich selbst redend und sein großes rotes Taschentuch schwenkend«.² Zwei Jahre später, während eines Gastspiels der Wiener Hofoper in Stuttgart, amüsierte sich Wagner über Neumanns »auffallend langen Beine, die in ungeheuren weißen Trikots steckten«.³ Die erste Begegnung fand schließlich 1865 statt, als der Komponist der Einstudierung seiner Opern »Lohengrin« und »Tannhäuser« beiwohnte, um den Sänger:innen einige letzte Anweisungen für die Aufführung zu geben.⁴ Hier lernte Neumann Wagner nicht nur als Komponist und Dirigent, sondern auch als Regisseur und Schauspieler kennen. Der junge Sänger mit großen Plänen saugte regelrecht alle Direktiven Wagners auf, um sie später in seinen Theatern in die Tat umzusetzen.

Entgegen seiner Behauptung, in Wien geboren zu sein, kam Josef Neumann (selbstgewählter Künstlername Angelo) 1838 in Stampfen bei Bratislava zur Welt. Anfänglich auf ein Medizinstudium ausgerichtet, widmete sich Neumann in Wien der Ausbildung seiner Stimme, wo er nach einigen Jahren des Herumreisens auch eine Anstellung als Bariton an der Hofoper erlangte. Hier blieb er vierzehn Jahre lang und übernahm meistens kleinere Rollen in Opern und Operetten. Doch schlagartig beendete er seine Sängerkarriere, angeblich aus medizinischen Gründen. Plausibler ist jedoch, dass die Aussichtslosigkeit seiner Laufbahn als Bariton ihn in Richtung Theaterleitung gelenkt hatte. Zunächst zog es Neumann als Operndirektor nach Leipzig, wo er sechs Jahre lang blieb. Dieser Lebensabschnitt kulminierte mit der erstmaligen Gesamtaufführung von »Der Ring des Nibelungen« außerhalb von Bayreuth in der Saison 1878/79.

Diese Aufführung und andere Gastspiele in Weimar, Berlin und London brachten Neumann auf die Idee, seine eigene Theaterkompanie zu gründen und eine Tournee durch Europa zu veranstalten: die Geburtsstunde des wandernden Richard-Wagner-Theaters. Zwischen September 1882 und Juni 1883 brachte Neumann 27 Aufführungen des »Rings« und über 35 Wagner-Konzerte in 46 Städten

1 Rosenheim, Richard: »Die Geschichte der deutschen Bühnen in Prag. 1883–1918«. Mit einem Rückblick 1783–1883 und 30 Abbildungen, Prag 1938, S. 38.

2 Neumann, Angelo: »Erinnerungen an Richard Wagner«. Mit vier Kunstblättern und zwei Faksimiles, 5. Auflage, Leipzig 1907, S. 4.

3 ebd., S. 6.

4 vgl. Rosenheim: »Die Geschichte der deutschen Bühnen«, S. 38.

Europas auf die Bühne. Die nächste Station in Neumanns Direktorenkarriere führte ihn nach Bremen. Dort verbrachte er zwei Jahre, um dann seinen Weg ins Prager Königlich Deutsche Landestheater zu finden. Mit einer Aufführung des »Lohengrin« läutete er am 2. August 1885 die 25 Jahre andauernde Neumann-Ära ein.

Die Richtung von Neumanns beruflicher Entwicklung hätte aus Wagners Perspektive etwas anders verlaufen müssen. Nicht nur der Komponist, sondern auch Bekannte und Freunde Neumanns hatten ihm wiederholt geraten, nach Berlin zu gehen, um da entweder eines der existierenden Theater zu leiten oder das Viktoria-Theater in ein Wagner-Theater umzuwandeln. Das Theater in Bremen sei ein viel zu kleiner Wirkungskreis und das Deutsche Theater in Prag, um es in Wagners Worten wiederzugeben, »ein Refugium, nicht aber ein Ausgangspunkt«.⁵ Trotz der Bedenken äußerte der Komponist jedoch einen wichtigen Gedanken in Zusammenhang mit Prag: Die Stadt sei musikalisch sehr offen und der langsam aufkommende »Czechismus« keine Hürde für eine Aufnahme deutscher Werke.⁶ Hier behielt Wagner recht, denn die Stadt Prag war ihm tatsächlich sehr zugetan.

Der deutschsprachige Volksanteil Böhmens und vor allem Prag als kulturelles Zentrum kamen relativ früh in Berührung mit Wagners Werk, als die Uraufführung seiner C-Dur-Sinfonie 1832 im Prager Konservatorium stattfand. Drei der größten Werke, »Lohengrin«, »Tannhäuser« und »Der fliegende Holländer«, kamen zwischen 1854 und 1856 im deutschen Ständetheater auf die Bühne.

Damit gilt Prag als eine der wenigen Städte im deutschsprachigen Raum, welche bereits früh Interesse an Wagners Werk zeigten. Der tschechische Teil der Bevölkerung hatte dabei allerdings eine ganz andere Beziehung zu dem Komponisten: Einerseits wurde Wagner in Verbindung mit dem Deutschtum gebracht und dementsprechend abgelehnt, andererseits stellte seine Musik den Schritt in eine musikalische Zukunft dar, den die tschechische Musikszene brauchte, um sich in Europa zu etablieren. Von einer tatsächlich tschechischen Wagner-Rezeption kann erst ab Januar 1885 gesprochen werden, als im Prager Nationaltheater die erste Vorstellung des



**Angelo Neumann,
1903**

5 Neumann: »Erinnerungen«, S. 272.

6 ebd., S. 273.

»Lohengrin« in tschechischer Sprache stattfand.⁷ Der Erfolg der Aufführung war überragend und führte dazu, dass das Werk bereits in der damals laufenden Saison achtzehn Mal wiederholt wurde.⁸ Auffällig ist jedoch, dass die tschechischsprachigen Bühnen eher die romantischen Opern Wagners oder »Tristan und Isolde« und »Die Meistersinger von Nürnberg« aufführten. Der »Ring des Nibelungen« wurde weder komplett ins Tschechische übersetzt noch dort gespielt. Die Theaterhäuser zeigten zwar einzelne Aufführungen der »Walküre« oder des »Siegfried«, in Prag allerdings erst nach dem Ersten Weltkrieg im Jahre 1933 und in der Provinz erst deutlich später, 1983 in Pilsen.⁹

Mit dem Einzug Neumanns im Königlich Deutschen Landestheater begann die wahre Wagner-Ära im deutschen Teil Prags. Bereits in den ersten drei Monaten seiner Direktion schaffte er es, »Die Meistersinger von Nürnberg«, den »Tannhäuser«, »Lohengrin« sowie »Der fliegende Holländer« sechzehn Mal aufzuführen und das »Rheingold« sowie »Die Walküre« zum ersten Mal auf Deutsch in einem deutschen Prager Theater erklingen zu lassen. Mit Ausnahme des Musikdramas »Parsifal«, welches bis 1914 Bayreuth vorbehalten blieb, kamen alle Werke Wagners zur Aufführung und blieben bis zu Neumanns Tod 1910 auf dem Spielplan omnipräsent. Das aufblühende Interesse der Provinz am Prager Theaterleben geht ebenfalls auf den neuen Theaterdirektor zurück. Ende des Jahres 1885 kamen die sogenannten Theaterzüge zustande, welche Zuhörer aus dem deutschsprachigen Böhmen nach Prag brachten, um Wagner-Aufführungen bei-zuwohnen. Außerdem fanden regelmäßig Wagner-Zyklen statt, welche 1893 mit der Wiederaufnahme seines Jugendwerks »Die Feen« kulminierten. Man darf auch nicht vergessen, dass Neumann 1889 eine Tournee in Russland unternahm, deren Mittelpunkt der »Ring« darstellte, die jedoch bei Weitem nicht das Ausmaß der ersten Europatournee hatte. Gastspiele und spezielle Festspiele trugen schließlich auch dazu bei, dass das Prager Ensemble rund um Angelo Neumann dafür bekannt wurde, Wagners Werk besonders zur Geltung zu bringen.

Um den Bogen zum Titel zu spannen: Prag und Wagner können ohne Neumann nicht besprochen werden. Angefangen mit dem Kennenlernen 1875, wurde die Bindung zwischen Neumann und Wagner immer stärker und blieb selbst nach dem Tod des Komponisten im Jahre 1883 durch die Pflege seiner Werke bestehen. Neumann setzte sich dafür ein, die erste »Ring«-Aufführung außerhalb Bayreuths in Leipzig auf die Bühne zu bringen, ging mit der Opern-Tetralogie auf Tournee durch Europa, schrieb seine Autobiografie mit dem Titel »Erinnerungen an Richard Wagner«, belebte unzählige Male den Opernerstling »Die Feen« und

7 Vyslouzil, Jiri: »Wagner auf den Bühnen der Slawen«, in: »Richard Wagner – Nationalkulturen – Zeitgeschichte«, hrsg. v. Petr Macek, Brünn 1996, S. 16 f.

8 Ther, Philipp: »In der Mitte der Gesellschaft. Operntheater in Zentraleuropa. 1815-1914«, Wien 2006, S. 300.

9 Die Jahreszahlen sind aus dem Vortrag von Jiri Vyslouzil »Wagner auf der Bühne und in der Musik der Slawen« aus dem Jahr 1995 entnommen.

rief die Maifestspiele in Prag ins Leben, die als Hauptprogramm-
punkte Wagner-Opern hatten.
Neumann profilierte sich mit und
durch Wagner und nutzte dessen
Werke im positiven Sinne als
Sprungbrett, um sich und seine
Karriere voranzubringen. Dies be-
weist, dass Angelo Neumann, Prag
und Wagner eine Einheit bilden,
welche weit mehr in den Fokus
genommen werden sollte.

Theodora Oancea



**Staroměstské
náměstí v Praze /
Der Altstädter
Ring in Prag, 1885**

THEODORA OANCEA studierte Instrumentalpädagogik/Klavier an der Hochschule für Musik Detmold und an der Hochschule für Künste Bremen sowie Musikwissenschaft am Musikwissenschaftlichen Seminar Detmold/Paderborn. 2020 arbeitete sie am Projekt »Wagner-Lesarten« mit, innerhalb dessen sie die »Ring des Nibelungen«-Europatournee von Angelo Neumann und seiner wandernden Theaterkompagnie rekonstruierte. Seit 2021 promoviert sie zu dieser Thematik an der Hochschule für Musik und Tanz Köln und dokumentiert in diesem Zuge erstmals Neumanns langjähriges Wirken als Gründungsdirektor der heutigen Staatsoper Prag.